

Alexander KRAFT, Die pfälzische Sozialdemokratie in der Weimarer Republik (= Mannheimer historische Schriften, Bd. 9). Ubstadt-Weiher, Heidelberg, Neustadt a.d.W., Basel: Verlag Regionalkultur 2014. 324 S., Abb. + 1 CD-ROM, kart. € 24,80 ISBN 978-3-89735-809-6

Mit seiner 2011 an der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim eingereichten Dissertation legt der Verfasser erstmals eine Gesamtdarstellung der pfälzischen Sozialdemokratie während der Weimarer Republik vor. In seiner Untersuchung geht der Autor von zwei Sonderbedingungen aus: der französischen Besetzung der Pfalz von Dezember 1918 bis Juni 1930 und dem Status der Pfalz als einem Regierungskreis des Freistaates Bayern, der während des gesamten Untersuchungszeitraums geographisch vom Mutterland getrennt war. Aufbauend hierauf untersucht Kraft, inwiefern es in der politischen Entwicklung der Pfalz Unterschiede zum restlichen Deutschen Reich gab und wie die zu Beginn der Weimarer Republik sozialdemokratisch dominierte Pfalz zu einer der ersten Hochburgen der Nationalsozialisten werden konnte. Akribisch hat der Autor hierfür eine Vielzahl pfälzischer Kommunalarchive, das Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie die Archives Nationales in Paris durchforstet. Kraft beschreibt den Kampf der pfälzischen SPD für eine sozialistische Republik sowie die damit verbundene Auseinandersetzung mit der USPD und später mit den Kommunisten. Er beleuchtet durch die Auswertung von Parteitagereden auch das Innenleben der pfälzischen SPD, die in ihren Ansichten im Wesentlichen denen der Reichspartei glich. Besonderes Augenmerk legt er deshalb auf speziell pfälzische Gegebenheiten wie die von Frankreich inszenierte und unterstützte Separatistenbewegung oder die Bestrebung des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann, die Pfalz von Bayern zu trennen. Darüber hinaus widmet er sich ausführlich dem Kampf der pfälzischen Sozialdemokraten gegen die Nationalsozialisten und zeigt auf, dass die SPD auch in der Pfalz der Machtübergabe an Hitler führungs- und konzeptlos gegenüberstand. Detailliert analysiert Kraft die Wahlen der Weimarer Zeit. Hierin liegt auch der besondere Wert der Arbeit. Ergänzt wird der Textteil deshalb auch durch eine CD-ROM, die umfassendes Datenmaterial zu sozialdemokratischen Gemeinderatskandidaten, Stadtratszusammensetzungen sowie Landtags- und Reichstagswahlen in den einzelnen pfälzischen Gemeinden liefert und für den interessierten Lokalhistoriker eine wahre Fundgrube bietet.

Kritisch anzumerken bleibt aber, dass Krafts Geschichte der pfälzischen Sozialdemokratie in der Weimarer Republik zu sehr eine reine Darstellung der SPD bleibt. Auch wenn er exemplarisch in einem Exkurs die Geschichte des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in der Pfalz beschreibt, so fehlt doch der Blick auf das Gesamtmilieu, das erst die pfälzische Sozialdemokratie ausmachte: Neben den klassischen Feldern wie gewerkschaftlicher Zugehörigkeit und Teilhabe an der vielfältigen Vereinskultur der Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit wurde schließlich der sozialdemokratischen Arbeiterfamilie eine auf Solidarität beruhende soziale Fürsorge praktisch von der Geburt bis zum Tod angeboten. Während sich schwangere Arbeiterinnen zur Beratung an die Arbeiterwohlfahrt wenden konnten, leisteten Kolonnen des Arbeiter-Samariter-Bundes Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Für über hundert Oppauer Kinder, die nach der verheerenden Explosion im Werk Oppau der BASF obdachlos geworden waren, bot beispielweise 1921 das Naturfreundehaus Elmstein sechs Wochen Unterkunft. Bezahlbare Lebensmittel zur Erhaltung der Arbeitskraft und zur Ernährung der Familie hielten die Konsumvereine bereit. Wer als Arbeiter auf „seinen letzten Weg“ ging, der konnte sich dank der Arbeiter-Sterbekasse darauf verlassen, dass sein Begräbnis die Hinterbliebenen nicht materiell überforderte und sie zusätzlich Trost durch die Worte eines Freidenkers fanden. Zerschlagen durch den Nationalsozialismus wurde dieser eigenständige sozialdemokratische Kulturbeitrag nach 1945 von der SPD auch in der Pfalz so

nicht mehr aufgenommen. Er muss Gegenstand weiterer Erforschung sein, um das Gesamtbild der pfälzischen Sozialdemokratie in der Weimarer Republik abzurunden.

Klaus J. Becker